

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 30

Artikel: Jahresbericht des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz für das Jahr 1923/24 [Teil 1]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz für das Jahr 1923/24.

1. Herzliche Bitte.

Unterstützet den Schweiz. Kath. Erziehungsverein! Wissen Sie, was Kardinal und Erzbischof Pfiffel von Wien in seinem Schlusswort an einer Massenfundgebung der katholischen Erziehungsorganisationen Oesterreichs ausgeführt? Der Kirchenfürst rief es mächtig hinaus in die katholischen Völker Oesterreichs: „Ich erkläre hier offen, daß die katholische Erziehungs- und Schulorganisation gegenwärtig eine der wichtigsten und dringlichsten Organisationen unseres katholischen Glaubenslebens sein muß, und deswegen richte ich heute an die Eltern die innigste Bitte, dieser Organisation sich anzuschließen und für sie zu werben, damit sie in jede Familie Einzug halte.“

Was der Wächter auf Sions hoher Warte von der Erziehungsorganisation Oesterreichs sagte, das gilt ebenso sehr vom kath. Erziehungsverein der Schweiz. Ist der Schweiz. Kathol. Erziehungsverein mit seinen herrlichen Programmpunkten und seinen edelsten Zielen: Schutz und Hebung der christlichen Familie und Förderung der Erziehung, Bildung der Jugend im Sinn und Geist der hl. katholischen Kirche nicht eine der allerwichtigsten und allernotwendigsten Vereinigungen des christlichen Gemeinschaftsgeistes? Steht der katholische Erziehungsverein der Familie, dieser Urzelle der Menschheit, nicht am nächsten? Will er nicht gerade die schwer bedrohte Familienzugehörigkeit — Eltern und Kinder — durch die Bande der Liebe, der Eintracht und des heiligen Glaubens zusammenhalten? Ist in unseren Tagen nicht gerade der Familiensinn zermürbt und zernagt durch alle möglichen und unmöglichen Faktoren des eiskalten Unglaubens, der schrankenlosen Sittenlosigkeit und der glühendsten Genußsucht? Vermöchte in diesen wogenden Kämpfen und brausenden Stürmen der kath. Erziehungsverein mit seinen klaren, wahren und flammenden Erziehungsgrundsätzen nicht heilend und stärkend und begeisternd in allen Kreisen und Volksmassen mächtig zu wirken und sie emporzuheben? Eine nur flüchtige Durchsicht der Statuten des kathol. Erziehungsvereins belehrt, wie diese Organisation auf das Ganze geht, auf das, was der heutigen Generation am meisten fehlt: lebendiger Glaube, sittliche Charakterfestigkeit, Förderung des Familiensinnes und Pflege echter Vaterlandsliebe. Wer sollte mithin nicht mit wahrer Herzensfreude und hoher Begeisterung dem kathol. Erziehungsverein beitreten? Welcher Religions-, Familien- und Vaterlandsfreund sollte nicht gerne und aus innerster Seele sein Scherflein beitragen zur Hebung und Unterstützung dieser so eminent religiösen und vaterländischen Vereinigung?

2. Aufrichtiger Dank.

Am 12. September 1923 legte anlässlich der Delegiertenversammlung in Wil der vielverdiente H. Hr. Prälat A. Döbeli in Billmergen sein

Amt als Zentralpräsident nieder, und es wurde der Unterzeichnete zur Uebernahme des Präsidiums des Schweiz. Kath. Erziehungsvereins bestimmt, nachdem er schon vorher von den hochw. Bischöfen zum Direktor der Schweiz. Müttervereine ernannt worden. An dieser Stelle sei dem scheidenden Zentralpräsidenten Prälat Döbeli der herzlichste und aufrichtigste Dank ausgesprochen für die vielen und mannigfachen Bemühungen während seiner dreijährigen Amtstätigkeit. Dominus retribuat!

Das Zentralkomitee des Schweiz. Kath. Erziehungsvereins besteht nun aus folgenden Mitgliedern:

H. Hr. Pfarr. und Redaktor Jos. Meßmer, Zentralpräsident, Wagen, Kt. St. Gallen.

H. Hr. Prälat A. Döbeli, Aktuar und Vizepräsident, Billmergen.

H. Hr. Prälat A. Reiser, Rektor, Zug.

H. Hr. Pfarrer Stephan Balmer, Kassier, Aum, Kt. Aargau.

Hr. Bezirkslehrer Ignaz Fürst, Trimbach, Kt. Solothurn.

3. Finanzbericht.

Der Finanzbericht des H. Hrn. Kassier Stephan Balmer ist wenig tröstlich. Den alten treu gebliebenen hochverehrten Wohltätern, den hochwürdigsten Bischöfen von Basel, Chur und St. Gallen, den wackeren Volksvereinen von Cham, Sänenberg, Hitzkirch, Inwil und Muri, den kant. Priesterkonferenzen Aargau und Luzern, den kant. Erziehungsvereinen Solothurn und St. Gallen, die alle zusammen eine Einnahme von Fr. 623 ermöglichten, sei das innigste Vergelt's Gott ausgesprochen. Es konnten mit dieser Summe alte Schulden abbezahlt und Lehrerexerzitien subventioniert werden; freilich lange nicht in dem Maße, wie es das Zentralkomitee so sehnlichst wünschte.

Nach einläßlichen Beratungen wurde beschlossen die so wichtigen Lehrerexerzitien an zwei Orten in der Schweiz, im Osten und im Westen abhalten zu lassen und die Teilnehmer nach Möglichkeit zu unterstützen, vorausgesetzt, daß durch eine vom Zentralpräsidenten eingeleitete Aktion zur Gewinnung von Mitgliedern entsprechende Beiträge eingehen. Am Basler Katholikentag soll die ganze Angelegenheit gründlich in Uebereinstimmung mit der Tagung des lit. Lehrervereins besprochen werden.

Dem Lehrerseminar in Zug konnte abermals kein Beitrag ausgehändigt werden zum größten Bedauern des gesamten Komitees. Wie bitter notwendig eine namhafte Spende, wie in früheren Jahren, für das herrlich emporgeblühte Seminar am Pläze wäre, ersieht der vereehrte Leser aus dem nachfolgenden Bericht des hochverdienten langjährigen Rektors der Anstalt. Soll der Schweiz. Erziehungsverein seinen Aufgaben einigermassen gerecht werden, so dürfen maßgebende

Persönlichkeiten mit ihrer autoritativen und finanziellen Unterstützung nicht zurückhalten.

4. Das freie katholische Lehrerseminar in Zug.

Bericht des H. Hrn. Prälaten A. Reiser, Rektor, Zug.

Das freie katholische Lehrerseminar in Zug

erfreut sich immer größern Zutrauens in weiten Kreisen. Daher ist seit den Kriegsjahren dessen Frequenz sehr gestiegen. Im abgelaufenen Schuljahr 1923/24 zählte es 54 Zöglinge, nämlich 21 im ersten; 20 im zweiten; 7 im dritten und 6 im vierten Kurs. 15 Zöglinge von diesen stammen aus dem Kanton Aargau, 9 aus dem Kt. St. Gallen, 7 aus Graubünden, je 4 aus den Kantonen Uri, Solothurn und Thurgau, je 2 aus den Kantonen Bern, Luzern, Zug, je 1 aus den Kantonen Glarus, Baselstadt, Appenzell und Wallis und 1 aus dem Ausland. Als Lehrer wirken 3 Geistliche und 7 Laien. Die Direktion besteht aus 3 Geistlichen, von denen 2, nämlich die H. Hrn. Rektor Reiser und Präsekt Meienberg, schon bei der Gründung der Anstalt mitwirkten. Aus dem Jahresbericht, sowie aus den Schulbesuchen und den Schlußexamen gewann man die Ueberzeugung, daß tüchtig gearbeitet wurde

und daß die Anstalt sich die sittlich-religiöse Ausbildung der Zöglinge sehr angelegen sein läßt. Den diesjährigen Schlußprüfungen wohnten u. a. der Präsident des Schweiz. Kathol. Erziehungsvereins, Hochw. Hr. Pfarrer und Redaktor J. A. Mehmer, und sein Vorgänger, Hr. Prälat A. Döbeli, sowie der Dekan des Priesterkapitels Zug, Hr. Pfr. Hürliemann, und der kantonale Schulinspektor Erziehungsrat Pfr. M. Hausheer bei. Ueber die Leistungen sprachen sich die HH. Experten günstig aus.

Die finanzielle Unterstützung der segensreich wirkenden Anstalt läßt leider immer noch sehr zu wünschen übrig. Schließt doch die Jahresrechnung mit einem Defizit von über 7000 Fr. Die HH. Professoren sind bescheiden besoldet und 2 Mitglieder der Direktion beziehen außer Kost und Logis von der Anstalt freiwillig keinen Gehalt. Ein Unternehmen, das mit solchen Opfern gegründet und bisher erhalten wurde, verdient allseitige Unterstützung. Möge das Seminar durch Zuwendung von Legaten und größern Beiträgen instand gesetzt werden, tüchtige Lehrkräfte dauernd zu behalten und Zöglingen aus unbemittelten Familien mehr Stipendien auszuhandigen.

Schulnachrichten.

Luzern. Entlebuch. Ein prächtiger Sommermorgen lockte uns am 9. Juli zur 1. Konferenz auf Bramboden. Herr Julius Uregger hielt mit uns auf dem Wege dorthin praktische Uebungen im Kartenlesen an Hand der Siegfriedkarte. Im neuen Schulhaus Bramboden bot uns Herr E. Bieri, Finsterwald, eine gediegene Freiarbeit, betitelt: „Wann wirkt der Unterricht in der Schule erziehend?“ Anschließend an dieses Referat folgte eine Diskussion über die von Herrn Herm. Schöpfer angefertigte methodische Behandlung von sechs Lese- und Textstücken für die Oberstufe. (Etwas viel auf einmal! D. Sch.) Die Konferenzmitglieder begrüßen es, daß solche Arbeiten zur Behandlung kommen; der Lehrer erhält so nach und nach einen Kommentar zum Lesebuche, den er zur gegebenen Stunde wirksam gebrauchen kann.

Mittlerweile lud uns die alkoholfreie Herberge zu einem wahrhaften Mittagessen ein. Nachher beschäftigten wir unter der bewährten Führung von H. Hrn. Pfarrer Aneubühler die neu erbaute originelle Antoniuskirche. Im schmucken Pfarrhause wies der Gastgeber hin auf das Zusammenwirken von Kirche und Schule und bat uns, in der Abstinenzbewegung nach Kräften mitzuwirken, zum Wohle der heranwachsenden Jugend. Die Konferenz benützte auch den Anlaß, ihrem frühern Aktuar, Herrn Gottlieb Brun, der 40 volle Jahre dies Amt besorgte, als Zeichen der Anerkennung ein Geschenk einzuhändigen. —ss.

— Das Professorenkollegium der Kantonschule von Luzern hielt seine Schlußfeier dieses Jahr auf den Höhen des Stanserhorns ab. Trotz zweifelhafter Witterung hatten sich die meisten Professoren und mit ihnen die Vertreter der Erziehungsbehörden zur angenehmen See- und Höhenfahrt einge-

funden. In Stans wurden die Ankommenden von Herrn Nationalrat Hans von Matt, Landammann von Nidwalden, sowie von H. Hrn. P. Alfred Benz, Rektor des Kollegiums in Stans, freundlich begrüßt, indes die schmucke Schar der „Struthozia“, Sektion des Schw. St. V., mit einer beifällig aufgenommenen Liebergabe erfreute.

Die um den Berggipfel streichenden Nebelschwaden gestatteten leider nur flüchtige Blicke auf die malerischen Buchten des Vierwaldstättersees und auf die grünen Hügelwellen des Luzerner Mittellandes. Gerne zogen sich die Ausflügler ins Hotel Stanserhorn zurück und setzten sich an die mit lieblichen Alpenblumen gezielte Tafel. Beim trefflich mundenen Imbiß entwickelte sich bald ein freundlich-kollegiales Beisammensein. Herr Erziehungsdirektor Dr. Sigrift entbot den Willkommgruß an die Professoren, deren Jahresarbeit warm verdankend, sowie an die verehrten Gäste von Nidwalden. Er zog einen sinnvollen Vergleich zwischen der heutigen Bergfahrt und der Arbeit in der Schule, als einer geistigen Höhenfahrt. Hierauf sprach Herr Nationalrat von Matt ein Wort, das, vom herzlichen Willkomm ausgehend, zu ernsten Schul- und Erziehungsgedanken überleitete. Die Erschütterungen des Weltkrieges wirkten sich bei unserer Jugend besonders nach der Seite aus, daß bei ihr der Sinn für ernsthaftes Arbeiten und für wahre Verinnerlichung meistens geschwunden ist. Neben der überwiegenden Zahl, die dem bloßen Vergnügen oder einer übertriebenen Sportsucht huldigen, gibt es einige wenige, die der blauen Blume der Romantik nachgehen. Die Mittelschulen stehen hier vor der ebenso hohen, wie schweren Aufgabe, die künftigen Akademiker und Führer des Volkes vor der so gefährlichen Oberflächlichkeit in der ge-